

Gedankenpapier zur weiteren Schwerpunktsetzung der Arbeit im IR

Im Folgenden werden drei unterschiedliche Bereiche der Migrationsarbeit definiert:

1. Bereich: <u>Anerkennung und Nutzung der Ressourcen und Potentiale von Menschen mit internationaler Familiengeschichte und Überwindung der defizitorientierten Perspektive auf Migration</u>	... zur weiteren <u>gemeinsamen</u> Gestaltung der Zuwanderungsstadt Köln. Ziel ist, dass Menschen mit internationaler Familiengeschichte mit ihrem Wissen, ihren Potentialen und Ressourcen als gleichwertiger Teil der Gesellschaft gesehen und gehört werden. Sie müssen mit ihrer Herkunftsidetität grundsätzliche anerkannt und ihre Potentiale als gesellschaftlichen Mehrwert in einer global vernetzten Welt und durch Zuwanderung geprägten Stadt wertgeschätzt werden. Durch die Identifizierung, Sichtbarmachung, Stärkung ihrer Potentiale kann ein	Dies kann z.B. erreicht werden durch 1. die <u>Identifizierung individueller Ressourcen und Stärkung persönlicher Potentiale</u> von Menschen mit internationaler Geschichte. Kinder und junge Menschen mit internationaler Familiengeschichte sind bereits in Kita und Schule in unterschiedlicher Intensität aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion etc. oftmals von Ausgrenzung und Rassismus betroffen. Diese Negativerlebnisse und der gesellschaftlich defizitäre Blick auf sie, kann ihre Entwicklung zu einer gesunden und vollständigen Persönlichkeit behindern und die Entfaltung ihrer individuellen Potentiale massiv beeinträchtigen. Erforderlich sind hier z.B. Maßnahmen einer wertschätzenden Ermittlung der persönlichen Ressourcen und Potentiale, das Angebot von Seminaren zur Stärkung von Empowerment ¹ und Awareness ², Veranstaltungen für Eltern zur Bewusstmachung der Ressourcen und vorhandenen Potentiale ihrer Kinder in einer aktuell primär monokulturell ausgerichteten Gesellschaft etc. 2. die <u>Nutzung der vorhandenen migrationsgesellschaftlichen Kompetenz</u> aufgrund des Aufwachsens in zwei oder mehreren Kulturen für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Einwanderungsstadt Köln. Kölner*innen mit internationaler Familiengeschichte wissen besser was neu zugewanderte Menschen mit internationaler Familiengeschichte brauchen, was sie blockiert, was ihnen nützt etc.: „Vielfältige Menschen ermuntern zu
--	--	---

¹ Empowerment zielt darauf ab, dass Menschen die Fähigkeit entwickeln und verbessern, ihre soziale Lebenswelt und ihr Leben selbst zu gestalten und sich nicht von außen gestalten zu lassen.

² Awareness bezeichnet das Bewusstsein und die Aufmerksamkeit für Situationen und Strukturen, in denen Grenzen anderer wie z.B. durch Diskriminierung und Ausgrenzung überschritten werden und wie man sich im Voraus für solche Situationen sensibilisieren kann.

	wichtiger Beitrag zur Überwindung diskriminierenden und rassistischen Denkens geleistet werden.	Vielfalt“. Durch die gezielte Einstellung von Menschen mit internationaler Familiengeschichte bei der öffentlichen Verwaltung, Beratungsträgern, Polizei etc. und damit Nutzung ihrer Expertise kann diese Kompetenz zum Wohle der Stadt bzw. zu ihrer migrationsgesellschaftlichen Öffnung genutzt werden. 3. die <u>Nutzung der mitgebrachten und der zugelernten Sprachkompetenzen</u> (siehe Ratsbeschluss „Identität stärken - natürliche Mehrsprachigkeit fördern!“) vom 20.6.22) für die Einwanderungsstadt Köln z.B. durch gezielte Einstellung von Menschen mit mehrsprachigen Kompetenzen bei der öffentlichen Verwaltung, Beratungsträgern, Polizei etc. und Aufforderung das mitgebrachte Sprachpotential einzusetzen etc. Hierdurch können z.B. Verfahren bei der Stadtverwaltung für neu zugewanderte Menschen wertschätzender und auch effektiver gestaltet werden. Die deutsche Sprache ist selbstverständlich die Verkehrs- und Amtssprache. 4. <u>die Sichtbarmachung der Potentiale</u> (und verlassen der Defizitperspektive) von Menschen mit internationaler Geschichte in Kindergärten, Schulen, Verwaltungen und auf dem Arbeitsmarkt, z.B. durch - Werbung zur Ausweitung von bilingualen Angeboten in Kitas und Schulen, - Infoveranstaltungen für nichtmigrantisch geprägte Organisationen. Denkbar sind z. B. in inhaltlicher Anlehnung an Integrationskurse für Migrant*innen entsprechende Kampagnen oder Infoveranstaltungen mit dem Thema: „Wie funktioniert eine Migrationsgesellschaft?“ etc., - Kampagnen zum Erkennen und Nutzen der Potentiale von Migration, - Beratung von Verwaltungen und Firmen zur Nutzung dieser Potentiale - Sichtbarmachung der bereits vorhandenen Potentiale in den Strukturen der Stadtteile, z.B. durch Hinweis auf das bürgerschaftliche Engagement in den Interkulturellen Zentren, bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil und in Vereinen etc. - wissenschaftlich fundierte Ausarbeitung von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Potentialen der Migration etc.
--	--	---

2. Bereich: <u>Schaffung von</u> <u>Chancengerechtigkeit und gleichberechtigter Teilhabe</u> <u><i>für alle Menschen mit internationaler Familiengeschichte</i></u>	... durch Vermittlung und Sicherstellung eines gleichberechtigten und diskriminierungsfreien Zugangs zu allen Bereichen des Regelsystems der Stadt und seiner gesellschaftlichen Angebote.	durch • Abbau von diskriminierenden Zugangsbarrieren, • Sicherstellung, dass alle städtischen Angebote auch für Menschen mit internationaler Geschichte zur Verfügung stehen und bei persönlichem Bedarf und Interesse von diesen auch genutzt werden können, • Sensibilisierung der Gesellschaft und ihrer Institutionen für ausgrenzendes, diskriminierendes und rassistisches Verhalten und evtl. bestehender Zugangsbarrieren für Menschen mit internationaler Geschichte, • Förderung von Antirassismusprojekten und Beratungsstellen bei Diskriminierung und Rassismus Hierbei spielen u.a. die Interkulturellen Zentren eine wichtige Rolle und sollten künftig Aufgaben wie das Angebot von Seniorenberatungen, Seniorenzentren, der Kinder- und Jugendarbeit, der Offenen Ganztagsschule etc. übernehmen. <i>Dieser Themenbereich wird bearbeitet, es bestehen verschiedene Forderungen (z.B. im Senior*innenbereich, Gesundheitsbereich etc. pp)</i>
3. Bereich: <u>Integration</u> <u><i>von neu zugewanderten Menschen mit internationaler Familiengeschichte</i></u>	... zur gesellschaftlichen und kulturellen Orientierung sowie der sprachlichen Qualifikation durch Maßnahmen.	wie z.B.: • Angebot von Sprachkursen • Angebot von Integrationskursen • Beratungsangebote für Geflüchtete • Hilfen bei der Wohnungssuche (z.B. Auszugsmanagement), Hilfen bei Kitasuche, Hilfen bei der Vermittlung in Schulen etc. • Hilfen bei der Antragstellung bei Behörden etc. pp. • Übersetzungshilfen <i>Dieser Themenbereich wird von Trägern, Interkulturellen Zentren, Beratungsstellen etc. abgedeckt.</i>